

Nadelöhr soll nun ab Mai offen sein

Straßenbauamt kündigt Ende der Arbeiten an der Spreebrücke an

Beeskow (ima) Die Straßenbauarbeiten zwischen Kleiner Spreebrücke und Brandstraße sollen spätestens bis zum 30. April beendet sein. Wie Edda Retzlaff, Dezernentin vom Straßenbauamt Frankfurt/Oder mitteilte, seien die Arbeiten von Anfang an bis zu diesem Zeitpunkt geplant gewesen. Im vergangenen Jahr war vom Amt der Dezember als voraussichtliches Bauende angegeben worden.

Die Dezernentin geht davon aus, daß die Bauleute wahrscheinlich schon früher, Mitte April, fertig werden. Momentan sind sie dabei, die Breite Straße von der Brandstraße zum Markt aufzureißen. Hier wird noch ein Stück Entwässerungskanal verlegt. Dann soll erst mal Schluß sein. Straßenbauarbeiten, wie zwischen Spreebrücke und Brandstraße, sind am Markt nicht geplant.

Seit dem Herbst dauern die Arbeiten an der kleinen Spreebrücke, ste-

hen die Autos an Beeskows Nadelöhr im Stau. Das sorgte nicht nur bei den Beeskowern für Unmut. Schneller habe man die Arbeiten nicht abschließen können erklärte Edda Retzlaff. In zwei Schichten hätten die Bauleute aus Rücksicht auf die Anwohner und wegen der Mehrkosten für die Baustellenbeleuchtung abends nicht arbeiten können. Trotz Verzögerungen, die es durch Funde von Stadtmauerresten und nicht verzeichneter Wasserleitungen gegeben habe, läge die Baufirma im Zeitplan.

Wie es weitergeht mit dem Straßenbau in Beeskows Zentrum, hängt nun von der Entscheidung der Abgeordneten zur innerstädtischen Umgehung ab. Bereits seit einem Jahr sind mehrere Varianten für eine Umleitung des Verkehrs aus dem Stadtzentrum in die Außenbezirke im Gespräch. Die Stadtverordneten haben sich aber noch für keine entschieden.

Geht es nach den Vorstellungen von Gunter Kassner, zuständig für Planungen im Straßenbauamt Frankfurt, würde vorerst keine der Varianten voll realisiert. Er empfiehlt, zunächst Teillösungen auszuprobieren.

Die Autoschlangen sollen zunächst einmal nur über die Ringstraße in Richtung Markt bzw. Fürstenwalde umgeleitet werden. Dazu müßte die Ringstraße erneuert und eine Ampel am Markt installiert werden, erläuterte Kassner. Bezahlen würde das Ganze das Straßenbauamt. Eine weite innerstädtische Umgehung über die Liebknechtstraße, wie vorgeschlagen war, verlagert die Probleme für die Anwohner nur, gibt der Dezernent zu bedenken. Er will große Veränderungen der Verkehrsführung in der Stadt vermeiden. Denn nach dem derzeitigen Stand der Planung soll die große Ortsumgehungsstraße ab 1996 gebaut werden.